

Darmstädter Echo - echo.online Feb. 11, 2006

„Die Geschichte eines Verweigerers“

Ehrung: Karl Plagge: Enthüllung der Büste im Ludwig-Georgs-Gymnasium, ein neuer Name für die Frankenstein-Kaserne

Gegen zehn Uhr zogen Werner Wittmann, Direktor des Ludwig-Georgs-Gymnasiums, und Oberbürgermeister Walter Hoffmann am Tuch. Kaum enthüllt, schaute Karl Plagge auch gleich ernst und klar auf die Menge herab, die – vor allem, was die Schülerschaft anbetraf – die Szenerie in einen befreit-rauschenden Beifall tauchte, als gelte es, die überraschende Ankunft eines Popstars zu feiern. Major Karl Plagge (mehr zu ihm im „Hintergrund“) hat nun als Schalenbüste aus Aluminium seinen Platz gefunden an einer Säule im Pausenhof jenes altsprachlichen Gymnasiums, das er selbst vor 90 Jahren besuchte. Es ist die bisher einzige Würdigung für einen Ehemaligen des LGG.

1957 starb Plagge in Darmstadt. Rund fünfzig Jahre danach, über verschlungene Wege, hat er sich aus der Anonymität eines „Mitläufers“ (so wurde Plagge auf eigenen Wunsch hin eingestuft beim Entnazifizierungsverfahren) zu einem geachteten und profilierten „Retter in Uniform“ gewandelt. Diese Formel war gestern allenthalben zu hören. „Gerechter unter den Völkern“, „leuchtendes Vorbild“, „Held der Humanität“, „Atheist mit moralischen-politischen Grundüberzeugungen“, so lauteten andere.

Ehre und Würdigung kommen langsam, aber gewaltig. Bildhauer Gerhard Roese, Schöpfer der Büste, betonte eine Charakterprägung Plagges indirekt so: „Die Büste wirkt im Porträt nicht zu echt, etwa im Sinne einer Totenmaske oder eines Abdrucks, aber auch nicht so monumental, dass der bescheidene Karl Plagge Einspruch erheben müsste.“ „Sein“ Plagge, so Roese, wache nun „mitten im Getümmel“ in aller Stille über die Schulgemeinde. Inspiriert worden sei er durch die Büsten der Kleriker im Dom von Siena. Auch die betrachteten von oben „ihre Herde“ in betonter Unaufdringlichkeit.

Von ihrer Finanzierung her ist die Ehrung Plagges in Form einer Büste ausschließlich durch private Spenden und Zuwendungen möglich geworden. Darauf verwies Wolfgang Martin vom Förderverein LGG. Von den rund 7000 Euro Gesamtkosten habe allein der Verein Darmstadtia 3000 übernommen.

Walter Hoffmann sprach in der Kleinen Aula des LGG vom „Dauerauftrag kommunaler Erinnerungsarbeit“. Und er pries die Chance, diesen Auftrag anhand Plagges und seiner „Geschichte eines Verweigerers“ mit neuem Schwung zu versehen. Plagge sei „ein Lernobjekt“. Er illustriere mit seinem pragmatischen Handeln, was „Mut, Zivilcourage und Achtung der Menschenwürde“ möglich machten. „Unbequem“ sei dieser stille Held zudem, torpediere er doch die verbreitete Ansicht, gegen den NS-Staat hätte man nichts ausrichten können.

Eine Stunde später sprach Hoffmann über den selben Mann an anderem Ort. Die große Gemeinde all jener, die kamen, um Plagge zu ehren – überlebende Zeitzeugen, Wissenschaftler, politische und kirchliche Repräsentanten – zog an die südliche Gemarkungsgrenze Darmstadts, zur „Schnittmenge von Pfungstadt und Darmstadt“ (Hoffmann), zur Frankenstein-Kaserne. Denn der Kommandant, Oberstleutnant Gunter Gabler, hatte zur Umbenennung seines Standortes geladen. Sie trägt nun den Namen Major-Karl-Plagge-Kaserne“.

Bevor es zur Enthüllung des neuen Namens kam – inklusive einer Bronzetafel samt Plagge-Porträt, gestaltet vom Künstler Ariel Auslender – stellte Gabler fest, dass „Erfolge viele Väter haben“. Der Erfolg, die Umbenennung, sei zudem ein Novum in der Geschichte der Bundeswehr: Erstmals sei hier eine solche erfolgt nicht aufgrund schwerer zeithistorischer Belastungen einstiger Namensgeber. Eine Mutter für die Umbenennung, so Gabler, gebe es zudem auch. Marianne Viefhaus, Mitarbeiterin im

Archiv der Technischen Universität, habe mit ihren Forschungen zu Plagge Entscheidendes geleistet.

Generalmajor Klaus-Peter Treche würdigte Plagge als einen Offizier, der mehr war als er schien, als eine Person, die „unter Inkaufnahme hoher persönlicher Risiken ethisch orientiert gehandelt“ habe. Es sei als seltene Verkörperung zu sehen, dass ein Offizier der Wehrmacht „die Wahrung des Rechts, der Freiheit und der Menschlichkeit vergegenwärtigen“ könne.

Nachdem Irith Gabriely (Klarinette) und Peter Prystaniak (Keyboard) wiederholt die Zuhörer mit kantigen und temporeichen Improvisationen zwischen Klezmer und Jazz inspiriert hatten, fasste Jörg Fiebelkorn noch einmal zentrale Aspekte der Biographie Plagges zusammen. Als „hochgradig talentierte militärische Führungspersönlichkeit“ habe dieser es letztlich auch verstanden, die 250 Soldaten unter seinem Kommando von seinem anderen Verständnis von Humanität inmitten unmenschlicher Verhältnisse zu überzeugen. „Das Menschenrecht über den Befehl zu stellen, auch das macht den Helden aus“, resümierte er.

Simon Walkes, geboren in Wilna, heute in Paris lebend, ein von Plagge Geretteter, sprach stellvertretend für alle Häftlinge, die ihr Überleben dem Leiter des HKP 562 verdanken. „Damals waren Soldaten keine Menschen. Es gab nur die Insel dieses HKP. Zwanzig Prozent der Häftlinge haben dort überlebt, in den anderen Lagern meist nur um die zwei Prozent.“

Paul-Hermann Gruner  
11.2.2006

□□□□□□□□

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt□□□□ □□□□□Darmstadt-  
□□□□□□ □

Südhessen aktuell / Darmstadt 0000 000000Darmstadt-  
0 0

Südhessen aktuell / Darmstadt 0000 000000Darmstadt-  
0

Südhessen aktuell / Darmstadt 0000 000000Darmstadt-  
Südhessen aktuell / Darmstadt 0000 000000Darmstadt-

000 000000Darmstadt-  
0 000000Darmstadt-

000000Darmstadt-  
000000Darmstadt-

0000Darmstadt-  
0000Darmstadt-

00Darmstadt-  
Darmstadt-

Dieburg 0000000  
Groß-Gerau 0000000

Rüsselsheim 0000000  
Ried 0000000

Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /  
0000

Groß-Gerau 0000000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /  
000

Groß-Gerau 0000000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /

0  
Groß-Gerau 0000000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /

Groß-Gerau 0000000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /

0000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /

000  
Rüsselsheim 0000000

Ried 0000000  
Odenwaldkreis 00000000Bergstraße /  
000

Rüsselsheim 0000000

Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘  
Rüsselsheim⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
Rüsselsheim⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘⌘  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
Ried⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
Odenwaldkreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘⌘⌘Bergstraße /  
⌘Bergstraße /  
Bergstraße /  
Heppenheim  
und Kreis⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Wirtschaft⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Kultur⌘⌘⌘⌘⌘⌘Regional-  
⌘⌘⌘  
Wirtschaft⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Kultur⌘⌘⌘⌘⌘⌘Regional-  
⌘⌘  
Wirtschaft⌘⌘⌘⌘⌘⌘  
Kultur⌘⌘⌘⌘⌘⌘Regional-  
⌘  
Wirtschaft⌘⌘⌘⌘⌘⌘

Kultur Regional-  
Wirtschaft

Kultur Regional-

Kultur Regional-

Kultur Regional-

Kultur Regional-  
Kultur Regional-

Regional-  
Regional-

Regional-  
Regional-

sport

Online-Archiv  
„Echo hilft“

Online-Archiv  
„Echo hilft“

Online-Archiv  
„Echo hilft“

Online-Archiv  
„Echo hilft“

Online-Archiv  
„Echo hilft“

Online-Archiv  
„Echo hilft“

„Echo hilft“

„Echo hilft“

□□□□□□□□

□□□□□□□□

□□□□□□

□□□□

□□□

□

„Die Geschichte eines Verweigerers“

Ehrung: Karl Plagge: Enthüllung der Büste im Ludwig-Georgs-Gymnasium, ein neuer Name für die Frank

Gegen zehn Uhr zogen Werner Wittmann, Direktor des Ludwig-Georgs-Gymnasiums, und Oberbürgermeister Walter Hoffmann am Tuch. Kaum enthüllt, schaute Karl Plagge auch gleich ernst und klar auf die Menge herab, die – vor allem, was die Schülerschaft anbetraf – die Szenerie in einen befreit-rauschenden Beifall tauchte, als gelte es, die überraschende Ankunft eines Popstars zu feiern. Major Karl Plagge (mehr zu ihm im „Hintergrund“) hat nun als Schalenbüste aus Aluminium seinen Platz gefunden an einer Säule im Pausenhof jenes altsprachlichen Gymnasiums, das er selbst vor 90 Jahren besuchte. Es ist die bisher einzige Würdigung für einen Ehemaligen des LGG.

1957 starb Plagge in Darmstadt. Rund fünfzig Jahre danach, über verschlungene Wege, hat er sich aus der Anonymität eines „Mitläufers“ (so wurde Plagge auf eigenen Wunsch hin eingestuft beim Entnazifizierungsverfahren) zu einem geachteten und profilierten „Retter in Uniform“ gewandelt. Diese Formel war gestern allenthalben zu hören. „Gerechter unter den Völkern“, „leuchtendes Vorbild“, „Held der Humanität“, „Atheist mit moralischen-politischen Grundüberzeugungen“, so lauteten andere. Ehre und Würdigung kommen langsam, aber gewaltig. Bildhauer Gerhard Roesse, Schöpfer der Büste, betonte eine Charakterprägung Plagges indirekt so: „Die Büste wirkt im Porträt nicht zu echt, etwa im Sinne einer Totenmaske oder eines Abdrucks, aber auch nicht so monumental, dass der bescheidene Karl Plagge Einspruch erheben müsste.“ „Sein“ Plagge, so Roesse, wache nun „mitten im Getümmel“ in aller Stille über die Schulgemeinde. Inspiriert worden sei er durch die Büsten der Kleriker im Dom von Siena. Auch die betrachteten von oben „ihre Herde“ in betonter Unaufdringlichkeit.

Von ihrer Finanzierung her ist die Ehrung Plagges in Form einer Büste ausschließlich durch private Spenden und Zuwendungen möglich geworden. Darauf verwies Wolfgang Martin vom Förderverein LGG. Von den rund 7000 Euro Gesamtkosten habe allein der Verein Darmstadtia 3000 übernommen.

Walter Hoffmann sprach in der Kleinen Aula des LGG vom „Dauerauftrag kommunaler Erinnerungsarbeit“. Und er pries die Chance, diesen Auftrag anhand Plagges und seiner „Geschichte eines Verweigerers“ mit neuem Schwung zu versehen. Plagge sei „ein Lernobjekt“. Er illustriere mit seinem pragmatischen Handeln, was „Mut, Zivilcourage und Achtung der Menschenwürde“ möglich machten. „Unbequem“ sei dieser stille Held zudem, torpediere er doch die verbreitete Ansicht, gegen den NS-Staat hätte man nichts ausrichten können.

Eine Stunde später sprach Hoffmann über den selben Mann an anderem Ort. Die große Gemeinde all jener, die kamen, um Plagge zu ehren – überlebende Zeitzeugen,

Wissenschaftler, politische und kirchliche Repräsentanten – zog an die südliche Gemarkungsgrenze Darmstadts, zur „Schnittmenge von Pfungstadt und Darmstadt“ (Hoffmann), zur Frankenstein-Kaserne. Denn der Kommandant, Oberstleutnant Gunter Gabler, hatte zur Umbenennung seines Standortes geladen. Sie trägt nun den Namen Major-Karl-Plagge-Kaserne“.

Bevor es zur Enthüllung des neuen Namens kam – inklusive einer Bronzetafel samt Plagge-Porträt, gestaltet vom Künstler Ariel Auslender – stellte Gabler fest, dass „Erfolge viele Väter haben“. Der Erfolg, die Umbenennung, sei zudem ein Novum in der Geschichte der Bundeswehr: Erstmals sei hier eine solche erfolgt nicht aufgrund schwerer zeithistorischer Belastungen einstiger Namensgeber. Eine Mutter für die Umbenennung, so Gabler, gebe es zudem auch. Marianne Viefhaus, Mitarbeiterin im Archiv der Technischen Universität, habe mit ihren Forschungen zu Plagge Entscheidendes geleistet.

Generalmajor Klaus-Peter Treche würdigte Plagge als einen Offizier, der mehr war als er schien, als eine Person, die „unter Inkaufnahme hoher persönlicher Risiken ethisch orientiert gehandelt“ habe. Es sei als seltene Verkörperung zu sehen, dass ein Offizier der Wehrmacht „die Wahrung des Rechts, der Freiheit und der Menschlichkeit vergegenwärtigen“ könne.

Nachdem Irith Gabriely (Klarinette) und Peter Prystaniak (Keyboard) wiederholt die Zuhörer mit kantigen und temporeichen Improvisationen zwischen Klezmer und Jazz inspiriert hatten, fasste Jörg Fiebelkorn noch einmal zentrale Aspekte der Biographie Plagges zusammen. Als „hochgradig talentierte militärische Führungspersönlichkeit“ habe dieser es letztlich auch verstanden, die 250 Soldaten unter seinem Kommando von seinem anderen Verständnis von Humanität inmitten unmenschlicher Verhältnisse zu überzeugen. „Das Menschenrecht über den Befehl zu stellen, auch das macht den Helden aus“, resümierte er.

Simon Walkes, geboren in Wilna, heute in Paris lebend, ein von Plagge Geretteter, sprach stellvertretend für alle Häftlinge, die ihr Überleben dem Leiter des HKP 562 verdanken. „Damals waren Soldaten keine Menschen. Es gab nur die Insel dieses HKP. Zwanzig Prozent der Häftlinge haben dort überlebt, in den anderen Lagern meist nur um die zwei Prozent.“

Paul-Hermann Gruner  
11.2.2006